

Danke Frau Grünzig und Frau Trüpfert das
ihr uns die Kleinfahrt ermöglicht habt!
EUER JAKOB

Das hält kein Pferd aus, so eine Rosskur

wie sie die Roverinnen und Rover (Gruppe der Pfadfinder—s. Markelfinger Blättle Nr. 28 S.23) der Diözese Freiburg vom 16. bis 18. Mai unter dem Motto „Rover of the Caribbean“ in Markelfingen durchgemacht haben.

340 junge Menschen sind in 54 Gruppen 24 Stunden lang (Freitag, 17 Uhr bis Samstag, 17 Uhr) mindestens 61,4 Kilometer zu Fuß gelaufen und haben dabei an 12 Stationen zum Teil anspruchsvolle Aufgaben erledigt.

Seit 1993 wird die Rosskur jedes Jahr am zweiten Maiwochenende im Gebiet der Diözese Freiburg durchgeführt, immer dort, wo die Gewinner des Vorjahres zuhause sind. Da im letzten Jahr die Markelfinger Rover zu den drei (von 50) Gruppen gehörten, die in 24 Stunden die komplette, damals 69 km lange Strecke durchgelaufen sind und da sie sich zudem bei den Stationen besonders geschickt angestellt hatten, ergatterten sie die höchste Punktzahl, wurden Sieger und durften daher in diesem Jahr die Rosskur in Markelfingen ausrichten. Schon das war eine große Leistung, doch die Aufgabe, die Rosskur durchzuführen, war eine noch größere Herausforderung. Aber sie hatten Lust drauf, die Markelfinger Rover, sonst hätten sie ja gar nicht erst gewinnen wollen.

Freitag, 16. Mai 2025, kommt im Laufe des Nachmittags Bewegung ins Dorf. Gruppen junger Menschen beiderlei Geschlechts laufen vom Bahnhof Richtung Markolfhalle, vor den Hallenparkplatz stehen gelbbewestete Mädchen und weisen PKWs und Kleinbusse, teilweise mit Aufschriften wie „DPSG Hechingen“ in die Parkplätze ein. Auf einer Wiese südlich der Bundesstraße entsteht in kurzer Zeit eine kleine Zeltstadt. Punkt

17 Uhr gibt ein unüberhörbarer Schuss aus einer von einem legitimen Böllerschützen gezündeten Kanone das Startzeichen. Der Check-in beginnt, die Teilnehmenden melden sich an, bezahlen 30.- Euro Teilnahmegebühr, bekommen Wanderkarte, Aufgabenheft und Proviant, und können losziehen. Ziel: bis zum Samstag, 17 Uhr, alle 12 auf der Karte markierten Stationen anlaufen, dort die Aufgaben erledigen und möglichst



viele Punkte ergattern. Aber noch ist alles entspannt, keine Aufbruchstimmung macht sich breit. Erst mal gemütlich in Markelfingen ankommen. Die letzten Gruppen reisen erst nach 20 Uhr an und auch nach

22 Uhr sieht man rucksackpackte Gruppen auf dem Bürgersteig Richtung Radolfzell wandern. Am Samstagmorgen um 7 Uhr besuchen wir die Station am Campingplatz Wil-



lam. Mitglieder der Markelfinger Feuerwehr haben dort eine Station aufgebaut. Die Aufgabe besteht darin, einen großen Strohhallen durch einen ziemlich eng abgesteckten Parcours zu rollen, unterwegs paar Holz-scheite einzusammeln und das



alles in möglichst kurzer Zeit. Teamwork ist gefragt! Während eine Gruppe sich mit so einem Strohhallen abmüht, sitzt eine andere gemütlich im Gras und streicht sich Brote zum Frühstück. Immerhin haben sie schon die Hälfte der Runde, an die 30 Kilometer, hinter sich.



Eine andere Gruppe ruht sich aus, auch eine Dose Bier wird als Energiebringer eingesetzt. Auf dem Gelände ist eine angenehme, fröhliche und entspannte Stimmung. Einige sind nicht sicher, ob sie die ganze Runde schaffen werden, andere haben entspannten Ehrgeiz. Auch die Stationbetreiber der Feuerwehr sind gut drauf, obwohl sie in der Nacht keine Ruhe hatten, denn immer

wieder tauchten Gruppen auf, um Strohhallen durch die Gegend zu rollen. An einer andern Station – betreut von den Ortschaftsräten Sebastian Krull, Dirk Graf und anderen Helfern – müssen die Teilnehmer mit einem Bagger Rollen in einer Röhre versenken. Ganz schön schwierig und spannend.



Samstag, 17 Uhr: wieder ein Schuss aus der Kanone, die Rosskur ist beendet. Vor der Halle haben die Organisatoren eine Trinkwasserstelle installiert. Hier wird Wasser nachgetankt, werden Zähne geputzt und das Gesicht erfrischt. Der Gang zu den Duschen der Markolfhalle ist stark frequentiert. Ab 18:00 Uhr gibt es Abendessen, für die über 400 hungrigen Mäuler von der Profiküche der Mettnaukur zubereitet. Fleisch-



los natürlich. Es herrscht eine angenehme Atmosphäre in der Halle, auch wenn die eine und der andere sich ein bisschen schwerfällig bewegen, scheinen

sich alle wohlig wohl zu fühlen.



Samstag, 20:30 der gemütliche Teil beginnt: erstmal Dankesreden von den Chefs Jakob und Samuel, eine Begrüßungsrede des Ortsvorstehers Lorenz Thum, Lobesworte des Haupt-



veranstalter, dem Roververband der Diözese, und dann ein kurzes Theaterstück der Markelfinger Rover zum Motto der diesjährigen Rosskur mit akrobatischen Einlagen. Dann die lang erwartete Siegerehrung. Die Rosskur 2025 gewinnt die Gruppe, die schon im letzten Jahr den Sieg angestrebt hat,



die Gruppe aus Waldkirch. Also wird die Rosskur 2026 dort stattfinden. „Da ist es nicht so eben wie hier“, kündigen die glücklichen Gewinner an.

Der Abend klingt mit der Band „Pump Band“ und dem DJ „Kalimar“ aus. Gut informierte



Kreise berichten, dass die meisten Teilnehmenden ab 2:00 Uhr in den Zelten waren, Markelfinger Rover waren aber noch bis 5:00 beschäftigt. Und um 7 Uhr sind schon wieder die ersten da, um Tische, Küche und Halle für das Frühstück für an die 400 Menschen vorzubereiten.

Sonntagabend, 17:00 Uhr Die beiden „Chefe“ Jakob Steiner und Samuel von Briel sind auch nach über 70 Stunden Einsatz bereit für ein kurzes, rückblickendes Interview mit dem Markelfinger Blättle. „War gut“ – dies die kurze Zusammenfassung.

Der Roververband aus Freiburg war der eigentliche Veranstalter und trug die Hauptverantwortung, aber die Arbeit vor Ort hatten die Rover aus Markelfingen, „Ein super Team“, daran lassen die beiden überhaupt keinen Zweifel. Ohne die Markelfinger Rover und die zusätzlichen Helferinnen und Helfer wäre das nicht zu stemmen ge-

wesen. Denn es gab schon Wochen vorher, aber vor allem ab dem Donnerstag sehr sehr viel zu tun, das kann man hier gar nicht alles aufzählen. Auf die Mitarbeit der Markelfinger Helferinnen und Helfer war Verlass, das war hervorragende Teamarbeit. Auch die Zusammenarbeit mit dem Rathaus Markelfingen in Bezug auf Genehmigungen etc. lief problemlos.

In der Organisationsgruppe der Markelfinger Rover engagierten sich 21 junge Menschen, dazu kamen vor Ort noch einige Helfer für Kasse, Ausschank, Parkeinweisung usw. Mit dem Budget sind sie gut zurechtgekommen, auch weil einiges gespendet wurde (Gemüse z.B. von Pestalozzi aus Wahlwies) und einige professionelle Leistungen (Ton- und Lichttechnik) zu besonderen Konditionen geleistet wurden.

Würdet ihr das nochmal machen? „Erstmal nicht, aber vielleicht so in ein zwei Jahren...?“ da sind sich die beiden einig.

Und nächsten Jahr steht ja das 70jährige Jubiläum des Stammes Impeesa an – da können sie von den Erfahrungen dieser Rosskur sicher profitieren. Für dieses Jahr können die beiden Chefes Samuel und Jakob mit ihrem ganzen Team stolz und zufrieden sein, dass alles so gut geklappt hat. Das Ziel, einen Teilnehmerrekord hinzukriegen, haben sie auch geschafft: 350 Teilnehmende und mit den Helfern zusammen waren insgesamt 465 Personen an diesen 3 Tagen vor Ort.

Wir zollen den jungen Menschen, die diese Veranstaltung so gut organisiert haben, unsern großen Respekt. Sie haben das Vorurteil, dass die Generation Z (*1995 -2010) sich ungern engagiert, überzeugend widerlegt.

„Menschen, auf die man zählen kann, sind unbezahlbar.“
Ernst Ferstl (österr. Lehrer und Schriftsteller)

